

## TOURENBERICHT

### Veranstaltung:

Hochtourenwoche in den Walliser Alpen

Datum: 16.08 – 22.08.2015

Organisator: Gerhard Friedl

Anzahl Teilnehmer: 4 Personen

Sabine Roßgatterer; Peter Moser; Franz Fuchs  
und Gerhard Friedl



Wetter: Brauchbares Hochtourenwetter; an den Gipfeltagen sehr gutes bis ausgezeichnetes Wetter.

### Routen/Gehzeit/Höhenmeter/Sonstiges:

4 Mitglieder der Bergsteigergruppe der Linzer Naturfreunde unternahmen Mitte August eine Hochtourenwoche in den Walliser Alpen in Saas-Fee. Ziele waren die 4000-er rund um die Britanniahütte, sowie, wenn möglich, die Überschreitung des Nadelgrates von der Mischabelhütte aus.

Als Vorbereitung war die Überschreitung des Dachsteines geplant, die aber leider wetterbedingt abgesagt wurde. Als Alternative wurde der Gr. Priel über das Prielschutzhaus bestiegen.

Auch festigten wir noch unser Wissen betreff Spaltenbergung bei einer Übung unter Anleitung von unserm Bergrettungsmann Peter Plank. So gerüstet beobachteten wir an den Tagen vor der Abreise die Wetterentwicklung, welche nicht gerade rosig erschien. Es wurde nämlich eine Kaltfront mit schlechtem Wetter für unsere Tourenwoche angekündigt. Als Hoffnungsfunke sahen wir den Wetterbericht von Meteo-Swiss an, der für den Südwesten der Alpen baldige Wetterbesserung ankündigte.

Am Sonntag den 16. August starteten wir um 03.00 früh unsere Anreise. Kurz vor Salzburg begann der Regen, welcher sich immer mehr verdichtete. Zwischen München und Bodensee wurde er so stark, sodass die Reisegeschwindigkeit auf 80-90km/h reduziert werden musste und ich mir vorkam in einem Motorboot zu sitzen. In der Schweiz benutzten wir die Autobahn bis zur Bahnverladung des Lötschbergtunnels, welcher uns ins Wallis brachte. Erst hier verbesserte sich das Wetter und wir schöpften wieder Mut. Nach 850 km Autofahrt erreichten wir Saas Fee,

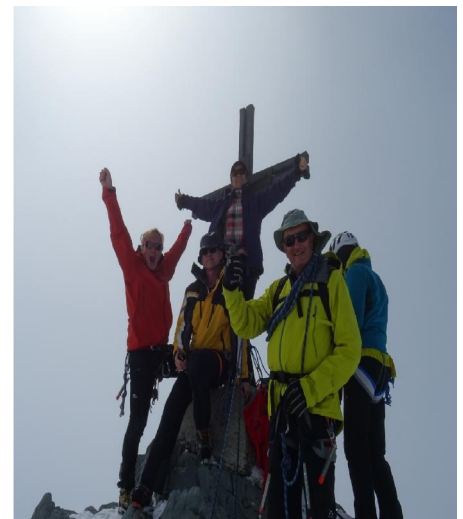
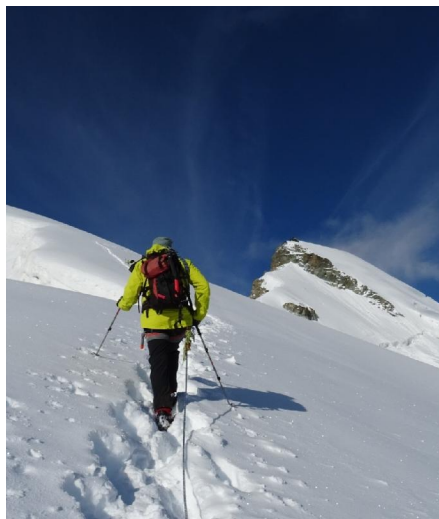


Wir packten unsere Rucksäcke und ab ging's zur Seilbahn, mit welcher wir bis zur Station Felskinn auf 2900 m auffuhren. Von dort über das Eggingerjoch waren es noch ca. 1.5 Std Anstieg bis zur

Britanniahütte. Wir wurden sehr freundlich begrüßt und bekamen für unseren Aufenthalt sogar eigenes Zimmer. Nach einem Bier und einer Suppe legten wir uns, doch schon einigermaßen müde, bis zum Abendessen aufs Ohr. Nach dem Abendessen fragten wir noch Dario, den Hüttenwirt, er ist auch als Bergführer tätig, um die Verhältnisse und dem Weg auf das Allalinhorn über den Hohllaubgrat welches wir als erste Tour geplant hatten. Er hat uns den Weg kurz erklärt, sagte aber es seien noch keine Spuren über den Hohllaubgletscher vorhanden und wir müssen wegen der Spalten sehr aufpassen.



Um 21.00 Uhr gingen wir ins Bett, denn für das Allalinhorn war das Frühstück um 04.00 Uhr Morgens angesetzt. Nach einer etwas kurzen Nacht schauten wir um halb 04.00 Uhr aus dem Fenster und mussten feststellen, dass die Sicht im Lichtkegel der Stirnlampe keine 10 m reichte und es stark nieselte. Infolge dieser Feststellung legten wir uns gleich wieder in die Federn und beschlossen die Lage bei Tageslicht genauer anzusehen. Wir sind dann um 07.30 Uhr aufgestanden haben gemütlich gefrühstückt und sind dann aufgebrochen um den Weg zu erkunden. Diese Entscheidung hat sich im Nachhinein als richtig erwiesen, denn es ist, wenn man den Weg nicht kennt, beinahe unmöglich im Lichte der Stirnlampe den Weg ohne jegliche Markierung durch das Gewirr aus Steinblöcken und Gletscherspalten zu finden. So haben wir uns einige markante Punkte eingepägt und auch über den Gletscher eine Spur angelegt. Der nächste Tag versprach ein gutes Tourenwetter und es war dann auch so. Mit der Kenntnis des Weges und der Spur kamen wir auch mit der Stirnlampe zügig voran. Das Wetter wurde immer besser und wir hatten wirklich eine schöne Tour. Nach ca.6 Std. Aufstieg auf den immer schmaler und steiler werdenden Firngrat und der Überwindung einer 40 m hohen Felsbarriere im 3 Schwierigkeitsgrad standen wir bei Sonnenschein auf dem Gipfel des 4027 m hohen Allalinhorns. Für Sabine war es der erste 4000er und die Freude natürlich groß. Die Fernsicht war etwas eingeschränkt und die Walliser Berge nur zum teil ersichtlich. Der Abstieg war durch die ausgetretenen Spur des Normalweges sehr einfach, wir sind bis Mittelallalin abgestiegen, dort haben wir uns im Restaurant mit Suppe und Getränk gestärkt und sind dann mit der Alpinmetro bis Station Felsskinn abgefahren. Um ca.15.00 Uhr sind wir auf der Britanniahütte glücklich zurückgekehrt.



Für den nächsten Tag, Mittwoch, war Schlechtwetter mit Schneefall angekündigt, das störte uns aber nicht, denn wir wollten sowieso einen Rasttag ansetzen. Am Morgen lagen ca.25cm Schnee auf der Hüttenterrasse und wir konnten ohne schlechtes Gewissen unseren Rasttag genießen.

Für die nächsten Tage war wieder Schönwetter angesagt und wir haben das Strahlhorn mit 4190m als nächstes Ziel ausgewählt. Am Donnerstag war wieder eine Erkundungstour angesagt, denn der Zustieg zum Allalingletscher und weiter zum Adlerpass war auch nicht leicht zu finden. Nach einigen Verhauern hatten wir den besten Weg gefunden, somit stand einer Besteigung des Strahlhorns nichts mehr im Wege.

Am Freitag sind wir schon um 02.30 Uhr aufgestanden, denn der Weg zum Strahlhorn ist lang. Das Wetter versprach kaiserlich zu werden. Bei sternklarem Himmel gingen wir den uns bekannten Weg zu Allalingletscher und weiter über viele Gletscherspalten hinauf zum Adlerpass. Mir ist es durch eine Magenverstimmung nicht gut gegangen und ich hab mich ganz schön anstrengen müssen. Nach einer kurzen Pause am Adlerpass ging es gleich sehr steil hinauf Richtung Gipfel und ich bin dabei ziemlich eingegangen.(möglicherweise machen mir die Jahre, ich werde jetzt 65, auch schon etwas zu schaffen). Aber destotrotz standen wir nach einem scharfen Gipfelgrat um 11.00 Uhr glücklich auf dem Strahlhorn.



Die Aussicht war grandios, im Nord-Osten die Berneralpen mit dem markantem Finsterhorn, im Osten die Berninagruppe weiter im Kreis die Monte-Rosa Gruppe, der Lischkamm, das Breithorn und das unverwechselbare Matterhorn, gegen Westen das mächtige Weißhorn, Dent Blanche, und gleich gegenüber dem Saaser Tal das Täschhorn und der mächtige Dom.



Nach der grandiosen Gipfelschau gings wieder hinunter. 2 Gegenanstiege sind noch einmal ordentlich ins Mark .gegangen, aber um 17.00Uhr sind wir müde, aber froh bei der Hütte angekommen.

Die Überschreitung des Nadelgrates von der Mischabelhütte haben wir zwischenzeitlich schon abgehakt, die verbliebene Zeit war schon zu kurz und ehrlich, meine Kondition wäre nicht ausreichend gewesen. Die Tour sollen Jüngere machen, wäre sicherlich ein großes Ziel.

Für das Abendessen hatte Sabine die Idee ein Käsefondue für uns zu bestellen, die Wirtsleute willigten ein und wir genossen zum Abschluss unserer Tourenwoche bei 2 Flaschen ausgezeichnetem Rotwein aus dem Wallis ein tolles Käsefondue. Der Abend dauerte dieses mal bis 22.00 Uhr, dann war Hüttenruhe, dem ein tiefer traumloser Schlaf folgte.



Am Samstag erfolgte der Abstieg und gegen Mittag traten wir die Heimfahrt über das Rhonetal aufwärts an. Den Furkapass sind wir durch den Furka-Basistunnel per Bahnverladung ausgewichen, weiter erfolgte die Fahrt über den Oberalppass, vorbei an der Rheinquelle nach Chur, weiter nach Dornbirn und über München und Salzburg erreichten wir um 23.00Uhr unser Zuhause.

Abschließend kann man sagen, es war eine sehr schöne Bergwoche, nicht alle Ziele erreicht aber es sind Alle wieder gut und gesund nach Hause gekommen.

Mit einem Herzlichen Berg frei

Gerhard Friedl